

Der aus dem Chinafeldzug 1900 bekannte General v. Lessel hat ihn in seinen Lebenserinnerungen wie folgt charakterisiert: "Ein alter Gardemann, großer Exerzierer, sehr scharf, praktischer Soldat, beherrschte den kleinen Dienst vollkommen. Von den Wissenschaften hielt er nicht viel und prägte von den theoretischen Winterarbeiten das bezeichnende Wort: 'Es sind ja immer dieselben, und der eine schreibt sie vom anderen ab'."

Der einzige Sohn des Generals, wie sein Vater Hermann genannt, 1866 in Berlin geboren, trat 1886 als Fähnrich in das Kaiser Alexander-Garde-Grenadierregiment ein, nahm 1918 als Hauptmann seinen Abschied und machte sich als Militärschriftsteller einen Namen. Als Achtzigjähriger erlebte er noch die russische Besetzung Mitteldeutschlands und starb 1947 in Leipzig. Seine Frau Wanda, geb. v. Metzsch, ist als Schriftstellerin unter dem Pseudonym "Anda von Smelding" hervorgetreten. Ihr vielseitiges Schaffen, dem sie meistens historische Motive zugrunde legte, brachte ihr großen Erfolg. Es seien hier die Romane "Die göttliche Emilie" (Berlin 1932) und "Die Gustel von Blasewitz" (Leipzig 1933) genannt. Für das erstere Werk änderte sie 1934 den Titel in "Marquis von Brandenburg", und "Die Gustel von Blasewitz" gab sie 1935 nochmals als Volksstück und später als Film-Manuskript heraus. Ihr in Dresden uraufgeführtes Lustspiel "August der Starke auf dem Königstein" wurde auch auf den Heimatfestspielen, die auf der Festung Königstein stattfanden, gespielt. Später geriet die Schriftstellerin in Gegensatz zu Göbbels, der von ihr eine tendenziöse Bearbeitung des Stoffes verlangte. So verhinderte er die Verfilmung ihrer Drehbücher "Die Gustel von Blasewitz" und "Adalbert der Große". Das Filmmanuskript "Die göttliche Emilie" war 1939 von einer deutsch-französischen Gemeinschaftsproduktion angekauft worden, konnte aber wegen des bald danach ausbrechenden Krieges nicht mehr gedreht werden. Das Lustspiel "St. Georg und seine Söhne" sollte 1945 in Dresden uraufgeführt werden, aber der Zerstörung der Stadt durch Bomben hat dieses verhindert. Nach dem Kriege nahm sie ihre schriftstellerische Tätigkeit wieder auf. Sie starb am 12. Mai 1969 im 86. Lebensjahr in München. Es ist nicht verwunderlich, daß ihr ältester Sohn, Horst-Bogislaw v. Schmeling, 1905 in Berlin geboren, ebenfalls einen musischen Beruf ergriff und die soldatische Tradition seiner Vorfahren väterlicherseits nicht weiterführte. Er wurde Schauspieler und Rezitator. Unter dem Namen "von Smelding" arbeitete er nach dem Zweiten Weltkrieg als Staatsschauspieler in München. Er starb 2 Jahre vor seiner Mutter am 6.2.1967 und hinterließ aus 2 Ehen eine Tochter und einen Sohn.